

Zeitschrift: Animato
Herausgeber: Verband Musikschulen Schweiz
Band: 19 (1995)
Heft: 3

Buchbesprechung: Neue Bücher/Noten = Livres/Partitions

Autor: Flückiger, Nelly / Ernst, Anselm / Zimmermann, Philipp

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neue Bücher / Noten – livres / partitions

Bücher/Livres

Marie-Christine Bourgoin: Méthode de flûte à bec pour les débutants. Editions H. Lemoine, Paris. Réf. 26184. Fr 18.-

Cette méthode est faite de vingt leçons d'environ une page chacune. Elle comprend l'apprentissage des notes naturelles de la flûte à bec soprano du do grave au fa aigu, et celui de notions théoriques de base (sans la gamme ni la tonalité, mais l'explication des altérations par le fa dièse et le si bémol). L'auteur propose ses propres mélodies et un choix de petits morceaux variés depuis la musique baroque jusqu'à Yves Duteil, sans accompagnement. Le graphisme est clair, agrémenté de dessins et d'explications qui s'adressent directement à l'enfant. Le ton du langage est simple et imagé. Cependant, en raison de son aspect condensé - comme l'étude d'une note et de quatre valeurs rythmiques à la première leçon - cette méthode n'est pas abordable avant l'âge de sept ou huit ans. Nelly Flückiger

Pascal Proust: J'apprends le cor. Editions Combrel, Paris, Fr 15.-

Ce cahier est destiné aux élèves des écoles de musique. Il n'est pas une «méthode» de cor regroupant des textes musicaux et des explications détaillées. Il n'est qu'un support musical sur lequel le professeur pourra s'appuyer tout en gardant ses habitudes et sa conception personnelle de l'apprentissage de son instrument. Ainsi il n'apparaît jamais d'explications techniques: elles seront laissées à l'appréciation de chacun. Dès la septième leçon, chaque page est composée de sept exercices: 1) Le travail d'échauffement des lèvres, 2) Nouveautés dans l'étude du cor, 3) Travail d'une difficulté technique ou rythmique, 4) Préparation à l'étude des gammes et arpegges, 5) Exercice récapitulatif ou petite étude, 6) Courte pièce ou petit duo, 7) Portée laissée à la libre utilisation du professeur. FJ

Wolfgang Rüdiger: Der musikalische Atem. Atemschulung und Ausdrucksgestaltung in der Musik. Wege, Musikpädagogische Schriftenreihe Bd. 7, Musikedition Nepomuk, Aarau 1995, ISBN 3-907 117-07-7, broschiert, 185 S.

Wirft man einen ersten Blick in das brillant geschriebene Buch, spürt man sehr schnell, dass der Autor selber an diesem zentralen Thema eines jeden Musikers brennend interessiert ist. Das persönliche Fasziniertsein weiss Wolfgang Rüdiger auf den Leser zu übertragen, zumal er in seiner Person den erfahrenen Musiker (Fagottist), den kundigen Wissenschaftler und den engagierten Pädagogen vereint.

Was der treffend gewählte Titel andeutet, bringen bereits die ersten Zeilen des Vorwortes auf den Punkt: «Dieses Buch ist ein Beitrag zu einer physiologisch orientierten Instrumentalpädagogik und Interpretations-

lehre. Es geht aus von der Einheit von Körper, Klang und künstlerischem Ausdruck beim Instrumentalspiel und Gesang und thematisiert den Atem als Teilaspekt des 'musikalischen Körpers' im heiteren Zusammenspiel seiner vielfältigen Funktionen.» Für den Autor ist der Atem universell bedeutend. Jedes lebendige, energiegeladene Musikmachen bedarf des Atems als Möglichkeitsbedingung. Er bildet gleichsam die Brücke zwischen Körper und Musik. Deshalb wendet sich das Buch nicht nur an Sänger und Bläser, sondern an alle Musikerinnen und Musiker, Instrumental- und Gesangspädagogen, Studierende, Solisten und Dirigenten.

Im ersten Teil erschliesst der Autor zahlreiche historische Quellen und breitet die erstaunlich aktuellen Einsichten eines Quantz, Mattheson, Agricola, Hiller, Tromlitz, Ozi u.a. aus. Nach dieser geradezu spannenden Beschäftigung mit dem Erfahrungsschatz der Gesangs- und Instrumentalpädagogen vergangener Jahrhunderte ist der Leser ausgesprochen sensibilisiert für die vielfältigen Funktionen des musikalischen Atems. Fundamentale Sachverhalte des Musizierens, wie Einsatz und Ausklang; des Singens, Energie, Konzentration; Tempo, Metrum, Rhythmus; Übergänge und Agogik; Singliederung; «Atemde Musiktheorie» werden nun ausführlich behandelt - sozusagen aus der alltäglichen Musizierpraxis heraus anhand verschiedener Beispiele der Musikliteratur. Die Quintessenz bietet zweifellos der letzte Abschnitt: «Mimetisches Atmen». Mimesis ist hier mit Quantz zu verstehen als «Sich-der-Leidenschaft-gleichförmig-Machen». «Die Weisheit des Atems, die sich dem musikalischen Ausdruck angleicht, versetzt Körper und Geist in die zur Realisierung des jeweiligen Ausdrucksgehalts nötige Spannung und ist ein zentraler Bestandteil einer umfassenden Angleichung des ganzen Organismus an die Leidenschaften der Musik.»

Damit ist das Thema allerdings für den Musiker noch nicht erschöpfend behandelt. Welche bedeutsamen Informationen lassen sich aus der medizinischen Forschung zusammentragen? Wie kann man das funktionale angemessene und musikalisch sinnvolle Atmen üben? Welche Atemschulen und Atemschulungsmethoden haben sich sowohl im Westen wie im Osten entwickelt? Vielfältige, anregende Impulse und Informationen bietet nun diesbezüglich der zweite Teil des Buches. Da ist von vegetativem und bewusstem Atmen die Rede, von Normalatmung und Fehlhaltung, von Tonstütze und «Hara» sowie von musikalischer Atemschulung im Instrumentalunterricht. Die grandiose, altweltliche Atemschulung des Yoga wird ebenso fachkundig vorgestellt wie die neuzeitlichen Ansätze von Parow, Scheufele-Osenberg, Scharschuch, Schlafhorst/Anderson, Egenolf und anderen.

Drei bemerkenswerte Exkurse lockern die Lektüre des Buches auf: I: Gedanken zur Permanenzatmung, II: Zur Begriffsgeschichte des Wortes Atem und zur Atemme-

taphorik in der Literatur, III: Atem als Thema der Musik des 20. Jahrhunderts.

Nach einer gründlichen Auseinandersetzung mit diesem vollauf gelungenen Buch wird man dem Autor zustimmen können, wenn er auf den letzten Seiten sein Resümee zieht: «Wer (...) den Atem als Quelle steter menschlich-musikalischer Erkenntnis und Weiterentwicklung nutzt, eröffnet damit einen Weg für ein umfassendes Gespür für sich und andere beim Musizieren und über das Musizieren hinaus.» Anselm Ernst

Noten

(bei Werken mit verschiedenen Instrumenten erfolgt die Zuordnung nach dem zuerst genannten oder dem führenden Instrument)

Streichinstrumente

Luigi Boccherini: Quartett in Es-Dur op. 2 Nr. 4 (G 162), Quartett in E-Dur op. 2 Nr. 5 (G 163), Quartett in C-Dur op. 2 Nr. 6 (G 164) für 2 Violinen, Viola und Violoncello. Hrsg. von Christian Speck. Edition Moeck Nr. 2404-6. Studienausgaben je Fr. 29.50, Studienpartituren je Fr. 33.-

Boccherini, der vielleicht bekannteste «unbekannte Komponist», ist in Radioprogrammen zwar sehr präsent, im Konzertsaal hingegen selten zu hören. Von ihm liegt nun - weitgehend als Erstausgabe - die zweite Hälfte der sechs Streichquartette op. 2 als Stimmen und als Taschenpartitur vor. (Die ersten drei Quartette dieses Opus hat Christian Speck schon früher herausgegeben.) Da die bei Zaniboni seit langem angekündigte Ausgabe noch nicht erschienen ist, ist die Ausgabe von Moeck durch den ausgewiesenen Boccherini-Kenner Speck umso willkommener. Gewiss gibt es bessere Musik, auch bessere Streichquartette von Boccherini. Trotzdem lohnt sich die Bekanntheit mit dieser Quartettreihe, die der Komponist in Paris als sein «Opus 1» publizierte.

Die Quartette bieten die gleichen Schwierigkeiten wie alle Musik Boccherinis. Zwar halten sich die technischen Anforderungen in op. 2 im Rahmen. Die Violin- und Violaparte sind fast ausnahmslos in der 1. bis 3. (inkl. 1/2) Lage zu bewältigen, das Cello allerdings wird in den Quartetten Nr. 5 und 6 oft bis in die Daumenlage geführt. Obschon insgesamt keine grosse Virtuosität verlangt wird, sind diese Quartette nur bedingt geeignet für Amateure oder gar Schüler(innen). Voraussetzung für eine adäquate Realisierung ist nämlich ein perfekt aufeinander abgestimmtes Quartett und die Freude und Fähigkeit zur subtilen klangfarblichen und harmonischen Nuancierung, ohne dabei ein schwingvolles Musizieren zu vernachlässigen. Stimmen diese Voraussetzungen, so bieten die Quartette ein genussreiches Hörerlebnis und können bedenkenlos in ein Konzertprogramm integriert werden.

Das vierte Quartett, stilistisch in der Nähe der italienischen Opersinfonia stehend, ist das leichteste der drei und könnte vielleicht von einem fortgeschrittenen Schülerquartett bewältigt werden. Im schönen zweiten Satz haben die in Terzen geführten Mittelstimmen ausgedehnte Soli, wobei die Viola über der zweiten Violine liegt. Das abschliessende Menuett (mit einem Alternativ-Trio) ist kurz und schlicht. Insgesamt ein recht dankbares Stück.

Das fünfte Quartett ist im Stil eines «Quatuor concertant» mit abwechselnd solistisch behandelter erster Violine und Cello und insgesamt eher untergeordneten Mittelstimmen geschrieben. Bei virtuoser Ausführung ein brillantes Stück. Das sechste und letzte Quartett kommt unseren Vorstellungen von gearbeitetem Quartettsatz wohl am nächsten, ist mithin kompositorisch auch das interessanteste. Betrachtet man die sechs Quartette aber als ein Ganzes, als «Debütwerk», in dem ein junger Komponist verschiedene formale und stilistische Lösungen präsentiert und in dem auch bereits die meisten wesentlichen Elemente des Boccherinischen Stils enthalten sind, so ist diese moderne Erstveröffentlichung (bisher lagen nur Nr. 1 in Stimmen und Nr. 6 als Taschenpartitur vor) sicher ein Gewinn.

Speck stellt jeweils der Taschenpartitur - leider nicht auch der Stimmenausgabe - ein ausführliches Vorwort und einen Revisionsbericht voran. Darin informiert er

über die interessante Quellenlage: das Autograph der Quartette fehlt, sie sind aber in zwei sich offenbar wesentlich unterscheidenden Fassungen überliefert. Wie tiefgreifend diese Unterschiede sind, lässt sich am Einzelfall nicht überprüfen, da natürlich im Rahmen einer praktischen Ausgabe nicht jedes Detail mitgeteilt werden kann. Grosse Unterschiede, wie etwa die differierenden Satzbezeichnungen oder die Neukomposition eines Trios für das Menuett op. 2/4, sind aber abgedruckt. Philipp Zimmermann

Franz Schubert: Streichquartett I (D 94, D 8A, D 46, D 86, D 89). Urtext der Neuen Schubert-Ausgabe. Hrsg. von Werner Aderhold, Doris Finke-Hecklinger und Martin Chusid. Bärenreiter BA 5625, Fr. 39.50

Als Vorlage zur Neuausgabe der in diesem Heft vorgelegten Werke des jungen Schubert dienten die von Schubert selbst herausgeschriebenen Stimmensätze. Dass wir diese zur Verfügung haben, verdanken wir dem Entstehungsprozess: Diese Werke sind im Hause Schubert gespielt worden, und Schuberts Bruder Ferdinand (der Prümgeiger) hat die Stimmen und die Partitur der frühen Quartette und der Ouvertüre sorgsam verwahrt - und das entgegen der Intention des Komponisten. Sowohl die Ouvertüre D 8A (ursprünglich für Streichquintett) wie auch die fünf Menuette und die fünf Deutschen D 89 können auch in Streichorchester-Besetzung aufgeführt werden. Alle diese Werke eignen sich für fortgeschrittene Musikschüler(innen) als Einstieg ins Streichquartett-Musizieren.

Johann Gottlieb Naumann: Trio g-Moll (Divertimento da camera Nr. 4) für zwei Violinen und Viola. Erstdruck. Walter Wollenweber, München-Gräfelfing, WW 194, Fr. 21.-

Der Dresdner Komponist Johann Gottlieb Naumann (1741-1801) war Schüler von Tartini und Padre Martini. Er gilt als einer der bedeutendsten Musiker Dresdens zwischen Hasse und Weber. Das vorliegende Trio schrieb er um 1762 für die damals seltene Besetzung mit zwei Violinen und Viola. Der Bezeichnung «Divertimento da camera» entsprechend, hat das Trio einen spielerischen Charakter, der oft an Haydn erinnert. Eine gute Ergänzung zum spärlichen Repertoire für diese Besetzung und sehr geeignet für Jugendliche, die kammermusikalische Erfahrungen sammeln möchten.

Ignaz Pleyel: Sestett für zwei Violinen, zwei Violen, Violoncello und Kontrabass. Walter Wollenweber WW 118 (Partitur und Stimmen), Fr. 84.-

Pleyel (1757-1831), dem begabten Lieblingsschüler Haydns, wird nachgesagt, er wäre ein hemmungsloser Vielschreiber gewesen, der den Wiener klassischen Stil popularisierte und damit banalisiert habe. Die Zahl seiner Werke (ca. 750) bewegt sich jedoch in einer Grössenordnung, die viele seiner Zeitgenossen - einschliesslich Haydn und Mozart - auch erreichten. 1797 gründete er in Paris einen Musikverlag und 1807 eine Klavierfabrik. Das nach dem Druck des Pariser Verlegers Imbault aus dem Jahr 1791 neu herausgegebene Sestett stammt aus der fruchtbarsten Schaffensphase Pleyels. Es weist die tiefste Stimme ungewöhnlicherweise einem Kontrabass zu und zeigt in den ausgedehnten Soli der beiden Geigen, der ersten Viola und des Cellos alle Merkmale des konzertanten Stils, während die zweite Viola vorwiegend, der Kontrabass ausschliesslich Begleitfunktion besitzt. Für junge Kammermusiker in einer grösseren Besetzung eine sehr willkommene Ausgabe. Albor Rosenfeld

Orgel

Peter Mieg: Pièce pour orgue. Musikedition Nepomuk MN 9365, Fr. 17.-

Peter Mieg's Vielseitigkeit ist bewundernswert: Trotz seinen Tätigkeiten als Maler, Schriftsteller, Musikkritiker, Pianist und Archäologe, fühlte er sich in erster Linie als Komponist. Sein spielerisch-linearer Stil, der den Einfluss Strawinskys und Bartöks erkennen lässt, zeugt von ausgeprägtem Klangsinn.

Mieg bedient sich der Mittel der freien Tonalität, die er mit sehr akzentuierter Rhythmik und vielen Taktwechseln würzt. Sein einziges, 1951 entstandenes Orgelwerk ist dreisätzig, von struktureller Kargheit, dafür rhythmisch prägnant (1. Satz durchgehend in lombardischer Punktierung). Linke und rechte Hand haben durchwegs dieselben Figuren, zumeist in Oktavversetzungen über liegenden Harmonietönen im Pedal. Grosse Kenntnis von den Möglichkeiten der Orgel lassen sich anhand dieses Werkes nicht ausmachen, vielmehr scheint mir das Cembalo zu grinsen, dem Mieg mehrere Werke gewidmet hat. Dauer des Dreisätzers: 7 Minuten

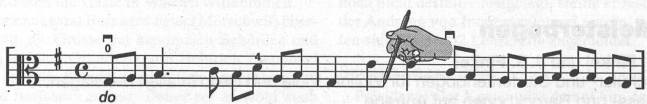


«Was soll diese Notation auf nur 4 Linien... ohne Schlüssel...? Ist das ein Druckfehler...?»

«Nein - wenn man die 5. Linie oben ergänzt, den Violinschlüssel einträgt und die entsprechenden Vorzeichen setzt (do = Grundton in Dur, also hier D-Dur), ist das Stück bereit für das Spiel auf der Violine:»



Wenn man die 5. Linie unten ergänzt, den Bratschenschlüssel einträgt und die entsprechenden Vorzeichen setzt (do = Grundton in Dur, also hier G-Dur) ist das Stück bereit für das Spiel auf der Bratsche:»



«Ist ja toll! Dann kann ich also alle Stücke wahlweise mit der Violine oder mit der Bratsche spielen?»

«Natürlich! Oder dasselbe Stück auf der Violine, dann auf der Bratsche oder umgekehrt.»

«Und wer hatte diese Super-Idee?»

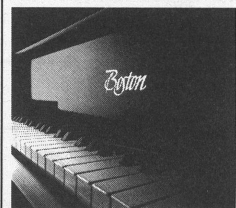
«Die Idee ist von Felix Forrer. Seine Sammlung «Singende Saiten - die schönsten Solostücke für Violine oder Bratsche» ist so aufgebaut - eine wirkliche Weltneuheit.»

«Und wo gibt es dieses Heft?»

«Es ist soeben bei Nepomuk erschienen und ab sofort in allen Musikfachgeschäften für nur Fr. 19.- erhältlich.»

Musikedition Nepomuk

Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm...



...Von Steinway & Sons konstruiert und per Hochtechnologie gefertigt, sind die Flügel und Klaviere der Boston Piano Company immer etwas ganz Besonderes. Und der gute Klang ist nicht teuer. Boston Instrumente erhalten Sie bereits ab Fr. 9'500.-

Kommen Sie einfach vorbei, hören und spielen Sie selbst. Wir beraten Sie gern und bieten Ihnen einen erstklassigen Service.

PIANO-ECKENSTEIN Leonhardsgraben 48 • 4051 Basel 061 / 261 77 90 • Parkplätze im Hof Autorisierter Fachhändler der Marken Steinway & Sons und Boston

Wir freuen uns, Sie beim Kauf eines Musikinstrumentes fachmännisch beraten zu dürfen und garantieren Ihnen auch einen einwandfreien Service.

Besuchen Sie uns unverbindlich.

Offizielle Büsendorfer-Vertretung



Musik Wild AG, 8750 Glarus Waisenhausstrasse 2 Telefon 058 / 61 19 93

ten 40 Sekunden. Eine Musik eher für Kopf und Finger als fürs Gemüt.

Guter Druck, klare Metronom- und Dynamikangaben (in p und f) zeichnen das Heft aus, das in Zusammenarbeit mit der Peter Mieg-Stiftung herausgegeben ist. Leider fehlen die minimalsten Erläuterungen über die Stellung dieser Musik im Gesamtœuvre des Komponisten sowie über dessen Absichten.

Wladimir Vogel: Abschied. Version für Orgel. Edition Hug GH 11577, Fr. 13.50

Wladimir Vogel (1896-1984) hat keine Orgelmusik geschrieben. Die Orgel bietet sich jedoch gelegentlich an als Medium zur Verdeutlichung komplexer Strukturen. Der statische Klang sowie diffuse, hintergründige, aber auch transparente Registrierungen auf den verschiedenen Manualen und dem Pedal schaffen gute Voraussetzungen zur Transkription sorgfältig ausgewählter Instrumentalmusik. Wladimir Vogels Musik ist stark von Schönberg und seiner Expressivität beeinflusst. Seinen persönlichen Stil suchte und fand er in Analogie zur Zwölftonmusik, die er mit eigenen Ordnungsprinzipien verband und vornehmlich in Vokal- und Orchesterwerken anwendete.

Die bekannte Zürcher Organistin Janine Lehmann erweist sich einmal mehr als exzellente Kennerin der vielfältigen Möglichkeiten der grossen Orgel und besorgte auf Anregung des Komponisten die vorliegende exemplarische Orgelfassung des Adagios für Streichorchester. Dazu Vogel: «Das Stück ist rein expressiver Natur, was dem Gehalt 'Abschied' Rechnung trägt, ohne jegliche Ambitionen eines entwickelten Satzes, beschränkt auf das exponierte Material, welches auf zwei rhythmisch variierten Reihenthemen mit den 'klassischen' vier Varianten der Reihe und weiteren formbildenden Elementen des Klangatmosphärischen basiert.» Im Klartext: In sehr langsamem Tempo bauen sich Klangbilder auf, die sich laufend verändern, Strukturen werden sichtbar, Einzelakkorde und Tonreihen treten in den Vordergrund und verschwinden wieder. Dabei wird das Pedal höchst professionell eingesetzt (drei zwei- bis dreistimmig).

Die Ausgabe präsentiert sich in aller nur erdenklichen Sorgfalt, mit genauen Registrierangaben (Disposition der Orgel zu St. Peter, Zürich, liegt bei), Setzeinstellungen, Manualwechseln, Schwellerpositionen und nicht zuletzt in sehr übersichtlichem Druck. Für den Unterricht, besonders zum Üben von Manualwechseln und laufenden Umregistrierungen sehr geeignet. Selbstverständlich ist das relativ kurze Stück auch eine Bereicherung der Konzertsollliteratur. *Hans Beat Hänggi*

Blockflöte

Manfredo Zimmermann: Die Altblockflöte. Spielen - musizieren. Band 1. Ricordi SY 2570, Fr. 35.-

Eine neue Blockflötenschule liegt vor. Das neue Lehrwerk möchte die wichtigsten instrumentenspezifischen

Aspekte im Blockflötenunterricht mit einer zeitgemässen, vielfältigen Literaturauswahl verbinden. Diese Verbindung von fundiertem Wissen in sparsamen, aber treffenden Kommentaren, korrekten technischen Anweisungen (teils holländische Technik) und deren Erarbeitung an ansprechenden Beispielen - die stilistische Bandbreite erstreckt sich von Werken der Renaissance bis zu zeitgenössischer Musik, von südamerikanischen Tänzen bis hin zu irischer Folklore (in einer ausgewogenen Mischung) - erscheint mir als sehr wertvoll. Schon der Titel tönt an, dass Lernen im musikalischen Spiel stattfindet. Neben den Spielstücken fehlen aber auch die Übungen nicht. Das Lehrwerk richtet sich an Schüler ab 10 Jahren - es wird sicher auch Erwachsene ansprechen. Die Phantasie des Schülers wird durch die Überschriften der Spielstücke angeregt, die eine Vorstellung zu den Tönen, zur Musik geben sollen. So lautet die ersten Titel: Das Nebelhorn, Der Zauberer, Die Leier, Töne-Tanz usw. Auch Improvisations-Anleitungen sind zu finden. Das Lehrwerk klammert bewusst musiktheoretisches Grundwissen aus. Auch auf Atemzeichen und Interpretationshinweise ist verzichtet worden. Manfredo Zimmermann möchte die Ausdruckswiese und die Kreativität des Schülers nicht einschränken und diesen Bereich der gemeinsamen Arbeit zwischen Schüler und Lehrer überlassen.

Die Spielstücke sind meist zwei- oder dreistimmig. Sie sind mit Harmonieangaben versehen. Durch die einfach gehaltenen Begleitstimmen - sie sind nicht als Lehrstimme bezeichnet - ist auch ein Zweierunterricht denkbar. Im Anhang der Schule befindet sich ein Kapitel über Atmung, Vibrato und Artikulation, eines über zeitgenössische Musik mit einer Übersicht über deren gebräuchlichsten Spielweisen, eine gute Griffabelle sowie eine Übersichtstafel über einige musikalische Ausdrücke.

Manfredo Zimmermann, 1952 in Südamerika geboren, studierte in Österreich und an der Schola in Basel Block- und Traversflöte. Ich denke, dass diese Schule eine wichtige Lücke füllt im Angebot der Altblockflöten-Lehrwerke, nämlich eine, die «kindgemäss» ist, die dem Alter der Altblockflöten-Anfänger entspricht und die gleichzeitig die Ansprüche des Musiklehrers auf Professionalität erfüllt.

Richard Voss: Tolle Solos / Tolle Duos / Tolle Trios für Sopranblockflöte. Ricordi SY 2586-88, je Fr. 16.50

Die drei Hefte verstehen sich als Ergänzung zum zweiten Band der Blockflötenschule «Meine lustige Blockflöte» desselben Autors im selben Verlag. Wie in der Schule sind auch hier die Stücke nach Schwierigkeitsgrad geordnet. «Die Auswahl möglichst kurzer und schöner Lieder und Melodien und ein übersichtliches Notenbild sollen die Motivation am Blockflötenspiel erhalten beziehungsweise fördern.» (Voss) Die Lieder, Tänze und Melodien setzen sich aus internationaler Folklore, Bekanntem aus der Klassik, aus Schlagermelodien und Kompositionen von Richard Voss zusammen. Voss ist Autodidakt und nicht Berufsmusiker. Dies zeigt sich an seiner Einstellung zur Musik. Diese soll vor allem «lu-

stig» und unterhaltend sein. An den Illustrationen von R. Stolte und an den Textunterlegungen (deutsche Fernsehsprache) kommt dies deutlich zum Ausdruck.

Elisabeth Schöniger

Percussion

Dietrich Erdmann: Sonatine für Blockflöte und Schlagzeug. Breitkopf & Härtel EB 9059, Fr. 11.-

Ein kurzes (ca. sieben Minuten dauerndes) Werk in drei Sätzen. Der Schlagzeuger bedient 1 kleine Trommel, 1 hängendes Becken, 1 Holzblock, 5 Bongos und 2 Tamtams. Da die Schlagzeugstimme eher als Begleitung konzipiert ist, muss äusserst fein und nuanciert gespielt werden. Diese Begleitrolle zeigt sich vor allem in den Ecksätzen: hier in einem 5/8-Moderato, dort in einem 6/8-, streckenweise 5/8-Vivace assai, wo das Schlagzeug Akzente im Profil der Flötenmelodik setzt. Der zweite Satz, Adagio molto cantabile, führt beide Spieler zu einem delikaten und geschmackvollen Dialog zusammen.

Die Partitur ist ein Faksimile des vom Komponisten geschriebenen Originals. Die Schrift ist klar, alle Instrumente sind auf dem normalen Pentagramm platziert. Das Zeichen HB (hängendes Becken) wird manchmal als BH geschrieben. Bestimmte Hinweise für Schlegel gibt es nicht. Schwierigkeitsgrad 4+ (aus 6).

Eric Gaudibert: Feuillages pour 3 Percussionistes. Edition Hug GH 11553

Das Werk besteht aus vier kurzen, durch Intermezzi verbundenen Sätzen. Das Instrumentarium ist gross, aber die einzigen «Exoten» darunter sind 5 Almglocken (ungestimmt) und 4 Bremstrommeln.

Für den ersten Satz, «Entrée», besteht eine Version in räumlicher Aufteilung (Version spatialisée), d.h. zwei der drei Schlagzeuger kommen während des ersten Satzes spielend auf die Bühne. Der Satz ist für Holzblöcke, Marimba und Tempelblocks geschrieben. Der zweite Satz ist, obwohl «agitato» überschrieben, ein labiler Dreier für Metallinstrumente, versehen mit einigen Maracas-Einsätzen, die zum grossen Teil leise gespielt werden. Hier kommt das «agitato»-Gefühl nicht, wie üblich, von raschen Noten, sondern z.B. von der Dichte des Wirbels mit Stahlnadeln, von den Obertönen eines mit Bogen gespielten oder kreischend geriebenen Gongs oder von den Beckenstössen auf dem Tamtam.

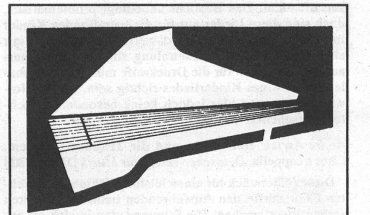
Der dritte Satz, «Quiet», ist für Stabspiele, ohne Metrum und praktisch ausschliesslich im Piano und Pianissimo geschrieben. Langatmige Marimba- und Vibraphonklänge werden überlagert von profilierten Xylophon- und Glockenspiel-Einsätzen. Einfache Vier-Schlegel-Technik wird hier verlangt. «Glocoso», der vierte Satz, ist ein Solo für vier Kesselpauken mit Bongo- und Conga-Begleitung. Die Intermezzi sind klug konzipiert. Obwohl immer um das gleiche thematische Material kreisend, heben sie die einzelnen Sätze durch die Instrumentenwahl reliefartig hervor.

Das Faksimile-Manuskript ist sehr klar. Die Instrumente werden benannt, d.h. es werden keine Symbole verwendet, ausser für Schlegel im zweiten und dritten Satz (aber ohne Nomenklatur). Ein dankbares Werk für Spieler und Zuhörer. Technisch nicht schwierig, aber wegen des Zusammenspiels und der Aufführung doch Grad 5 (aus 6). *Michael Quinn*

Chor, Schulmusik, Singspiel

Rainer Lischka: Der Uhrmacherladen. Neun Lieder für Kinderchor a cappella, auch mit Klavier und verschiedenen Schlaginstrumenten. Deutscher Verlag für Musik DVfM 7950

Ein klingendes Stück für einen ausgezeichneten Jugend- oder Knabenchor. Das erste Stück «Meissner Glockenspiel» bringt uns in einen wiegenden Glockenklang. Die Rhythmen werden immer schwieriger und somit entsteht aus singenden Stimmen ein ganz natürlicher Glockenklang. Ein wirklich hervorragendes Stück! Auch im zweiten Stück «Der Uhrmacherladen» entsteht musikalisch eine aussergewöhnliche Stimmung. Das Ticken aller Uhren wird hier einfach und bildhaft dargestellt. So sind alle diese Lieder originell, musikalisch



NEU! Ein ideales Cembalo für:
- Musikschulen
- Studenten
- Liebhaber

franz. Cembalo
17. Jh.
A 415/440
L=1.97M/GG-D"/2x8'
Preis Fr. 11800.-

Werkstatt für historische Tasteninstrumente, Ruedi Käppeli, Sursee/LU, Telefon 045/21 23 33

Pianohaus Probst
dipl. Klavierbauer
7000 Chur, Loestrasse 4
Tel. 081/22 12 40, Fax 23 11 30

Wir sind Spezialisten für **Flügel, Klaviere** und **Cembali** und eines der grossen schweizerischen Klavierfachgeschäfte. In unserer übersichtlichen Ausstellung mit über 100 Instrumenten führen wir **Steinway & Sons, Bösendorfer, Bechstein, Blüthner, Boston, Pfeiffer, Sauter, Schimmel, Yamaha** u.a., Lieferung frei Haus.

Einmalige Gelegenheit
«Mozart-Hammerflügel», neuwertig, konzertertprob, NP Fr. 45000.-, Nettopreis Fr. 32000.- frei Haus mit Garantie.

Und ausserdem führen wir laufend interessante Flügel- und Pianooccasionen, fragen Sie danach.

TOPP BRASS GMBH
Weihermattstr. 67, 5001 Aarau
Tel. 064 23 17 26 Fax 064 229 439
Ihr Spezialist
für Noten, Instrumente,
Didgeridoos (auch Unterricht)
Musik-Software (Encore Midi-Scan)

Musik- und Pianohaus Schönenberger
Ihr grösstes Fachgeschäft in der Region für Musik
Kanonengasse 15 • 4410 Liestal • Telefon 061/921 36 44
Neu: Piano- und Orgelhalle

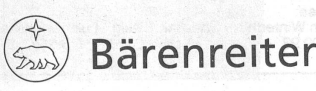
Klavier- und Orgel-Abteilung:
Güterstrasse 8
4402 Frenkendorf
Telefon 061/901 36 96
(Institut für Lehrer-Fortbildung)

KIRCHENORGEL-ZENTRUM SCHWEIZ

MACHEN SIE IHREM INSTRUMENT DIE FREUDE!

Der Ton macht die Musik. Welche Töne auch immer Sie anschlagen wollen, Bärenreiter hat die richtigen Noten. Natürlich im Urtext. In einer Qualität, über die sich vermutlich Ihre Enkel noch freuen werden; und die auch beim Inhalt nicht aufhört. Schließlich ist ein Musiker nur so gut wie seine Noten.

Wenn Sie mehr über unser Repertoire erfahren wollen, fragen Sie bitte Ihren Fachhändler.



gehaltvoll und geistreich. Dazu sind sie spritzig zum Singen und animierend zum Gestalten. Wieder einmal trifft man hier einen Komponisten, der für Kinder schreiben kann und nicht ins Banale abdriftet.

Nicole Baumann: *Rasselbüchse, Mückentanz.* Spielleier, Tanzlieder, Rhythmen und Reime für Kinder von 4 bis 9 Jahren. Hug G.H. 11520

Passende Spiel- und Tanzlieder für besondere Begehrheiten für vorschulpflichtige Kinder sind oft recht schwierig zu finden. Vor allem Tanzlieder, die im Schwierigkeitsgrad den Fähigkeiten der Kinder entsprechen und trotzdem musikalisch standhalten, sind eher selten. Nicole Baumann, eine Kindergärtnerin, hat hier eine Sammlung von Liedern zusammengestellt, die in der Gestaltung viele gute Ideen aufzeigen. Die Lieder hat sie selber, zum Teil auch mit den Kindern zusammen, entwickelt. Diese Form der Liedgestaltung, das gemeinsame Erarbeiten von Liedern, wird seit einigen Jahren vermehrt praktiziert. Diese sehr erfreuliche Entwicklung lässt die Kinder direkt in die Entstehung eines Liedes Einblick nehmen. Sie sind dadurch wesentlich interessierter und erleben diese Lieder sicher tiefer.

Solche selbstgemachten Lieder kommen von innen und folgen daher den formalen musikalischen Gesetzen oft nicht. Das ist nicht unbedingt problematisch, doch sind diese Lieder nur für die betreffenden Kinder im entsprechenden Zeitpunkt wertvoll. Es scheint mir aber fragwürdig, eine Sammlung solcher Lieder herauszugeben, denn für die Druckreife müsste der formale Aufbau eines Kinderliedes richtig sein. Dieser Notwendigkeit wird hier jedoch keine besondere Beachtung geschenkt.

Andre Asriel: Der Fuchs und die Trauben, für gem. Chor a cappella. Deutscher Verlag für Musik DVfM 7708

Dieses Chorstück für einen leistungsfähigen gemischten Chor dürfte den Ausführenden beim Einstudieren sicher Spass machen. Die Stimmen sind in sich oft geteilt, so dass nur ein guter Chor sich daran wagen kann. Die Harmonien verlangen sichere Intonation und Treffsicherheit. Die vielen Glissandi könnten für die Chorschulung sehr gut sein.

Mario Schwarz

Verschiedenes

Horst Hoffmann: Logo-note. Spielend Noten lernen. Lernspiel für 2 bis 6 Spieler ab 4 Jahren. HORO-Vertrieb Osnabrück, zu beziehen bei *mimutronic*, Müller Musik und Electronic, Hint. Etzelstr. 25, 8810 Horgen (oder im Fachhandel), Fr. 29,80

Welches Kind musiziert nicht gerne?! Doch wehe, wenn es ans Notenlesen geht. Früher oder später müssen sich alle Mädchen und Jungen, die Musik machen wollen, mit dem Erlernen der kleinen schwarzen Punkte abquälen, die auf fünf Linien verteilt werden, und, oh Wunder, vermittelt irgendeines Instrumentes die wunderbarsten Melodien in sich tragen. Wenn nur das stinklangweilige Lernen von «As» und «Fis» nicht wäre...

Horst Hoffmann, Musikpädagoge an einem Osnabrücker Gymnasium, hat dieses Problem keine Ruhe gelas-

sen. Er entwickelte «LOGO-NOTE», ein Spiel, mit dem Kinder spielend Noten lernen. Damit können Kinder durch leicht verständliche, variable Bilderzuordnungen die fachsprachlich richtige Bezeichnung 36 verschiedener Noten erlernen, festigen oder erweitern. Da steht Astronaut für «As» und der Fischer für «Fis».

Da es ein Spiel ist, in dem weder Töne erklingen (es wird dabei kein Instrument gespielt und auch nicht gesungen) noch Spielanweisungen für ein Instrument gegeben werden, ist es als unterstützendes Lernmaterial für Musizierende zu verstehen. Alles ist möglich: Einzelarbeit, Partnerspiel oder Gruppenwettkämpfe; je nach Vorkenntnissen wird mit dem gleichstarken Partner gespielt. Auch Eltern, die keine Noten lesen, können mit dem Spiel die Noten erlernen und ihren Kindern helfen. Ob zuhause, in der musikalischen Früh- erziehung, in Kindergärten, im Privatunterricht oder in der Musikschule: das Spiel ist eine attraktive methodische Abwechslung in der Hand von Musikpädagogen und Eltern. In diesem Sinne vermag «LOGO-NOTE» einen konstruktiven Beitrag in der Musikausbildung leisten: das visuelle Erfassen der traditionellen Notenschritt in spielerischer Form zu erlernen und zu üben.

Mario Schwarz

Weitere Neuerscheinungen

Wolfgang Amadeus Mozart: Ave verum corpus für 4 Violoncelli nach 4stimmiger Motette; **Giuseppe Verdi: Andante** aus «Requiem» für 5 Violoncelli. Bearb. von Werner Thomas-Mifune. Edition Kunzelmann GM 1606, Fr. 17.-

Werner Thomas-Mifune: Drei vergnügliche Etüden für Violoncello und Klavier. Edition Kunzelmann GM 1611, Fr. 13.-

Werner Thomas-Mifune: Drei vergnügliche Etüden für Violoncello solo. Edition Kunzelmann GM 1626, Fr. 10.-

Werner Thomas-Mifune: «Grosse» Eisenbahn für 6 Violoncelli. Edition Kunzelmann GM 1634a, Fr. 18.-

Werner Thomas-Mifune: «Kleine» Eisenbahn für 6 Violoncelli. Edition Kunzelmann GM 1634b, Fr. 14.-

Werner Thomas-Mifune: Kurzfassung des Neujahrskonzertes der Wiener Philharmoniker für 4 Violoncelli. Edition Kunzelmann GM 1601, Fr. 12.-

Bertold Hummel: Adante religioso für 4 Violoncelli op. 95e. Elite Edition 5217, Fr. 31,50

Bertold Hummel: Eine kleine Streichmusik für Streichquartett op. 95b. Elite Edition 5218, Fr. 36,50

J.B. Boismortier: 6 Sonaten für 2 Violoncelli. Hrsg. von A. Pejtsik. Edition Kunzelmann GM 1665a, Fr. 22.-

J.B. Boismortier: Stücke für Violoncello und Basso continuo. Hrsg. von A. Pejtsik. Edition Kunzelmann GM 1665b, Fr. 22.-

J.B. Boismortier: Sonate in e-Moll op. 37/2 für 2 Violoncelli und Basso continuo. Bearb. von W. Thomas-Mifune. Edition Kunzelmann GM 1186a, Fr. 12.-

Caix d'Hervey: Sonata a 2 Violles für 2 Violoncelli. Hrsg. von Werner Thomas-Mifune. Edition Kunzelmann GM 1405, Fr. 14.-

Heinrich Anton Hoffmann: Zwei Duos op. 6 für Violino und Violoncello. Hrsg. von Werner Thomas-Mifune. Edition Kunzelmann GM 1607, Fr. 19.-

Michael Ende/Werner Thomas-Mifune: Der Teddy und die Tiere. Ein Märchen mit viel Musik. Ausgabe für Violoncello und Klavier. Edition Kunzelmann GM 1409a, Fr. 36.-

Werner Thomas-Mifune: Zwei verrückte Sambas für Violine und Violoncello oder 2 Violoncelli. Edition Kunzelmann GM 1684, Fr. 10.-

Werner Thomas-Mifune: Etüden Disco für Violoncello-Solo. Edition Kunzelmann GM 1614, Fr. 10.-

Mozart für Kinder für 2 Violinen und Violoncello. Bearb. von Werner Thomas-Mifune. Edition Kunzelmann GM 1647, Fr. 19.-

Luigi Borghi: Duett für Violine und Violoncello. Hrsg. von Werner Thomas-Mifune. Edition Kunzelmann GM 1329, Fr. 12.-

Luigi Borghi: Duett für zwei Violoncelli. Bearb. von Werner Thomas-Mifune. Edition Kunzelmann GM 1330, Fr. 12.-

Tichon N. Chrennikow: Sonate für Violoncello und Klavier op. 34. C.F. Peters EP 8677, Fr. 38.-

Robert Schumann: Fünf Stücke im Volkston für Violoncello (Violine) und Klavier, op. 102. Hrsg. von Joachim Draheim. Breitkopf & Härtel EB 8456, Fr. 21.-

Leos Janáček: Kompositionen für Violoncello und Klavier. Hrsg. von Jiri Fukac und Bedrich Havlik. Bärenreiter BA 8331, Fr. 19.-

Johannes Brahms: Ungarische Tänze. Bearbeitung für Violoncello und Klavier von Alfred Piatti. Simrock Elite Edition 957, Fr. 24,50 (Heft I); 5205, Fr. 24,50 (Heft II); 5206, Fr. 27.- (Heft III), 5207, Fr. 24,50 (Heft IV)

Heinz Joachim Zander: 4 Capricen für Violoncello und Piano. Elite Edition 5202, Fr. 22,50

Johannes Brahms: Sechs Lieder. Bearbeitung für Violoncello und Klavier von Norbert Salter und David Geringas. Elite Edition 5197, Fr. 17,50

Charles Villiers Stanford: 2. Sonate d-Moll für Violoncello und Klavier. Hrsg. von Julian Lloyd Webber. Elite Edition 4010, Fr. 32,50

Peter I. Tschalkowsky: Variationen über ein Rokoko-Thema op. 33. Hrsg. von David Geringas. Elite Edition 969b, Fr. 26,50

James Hook: Sechs leichte Duette für 2 Violoncelli op. 58. Hrsg. von Hugo Ruf. Schott ED 7945, Fr. 19,50

Friedrich Zehm: Vier leichte Stücke für Violoncello und Klavier (1. Lage). Schott CB 147

Johann Gottlieb Graun: Trio B-Dur für Querflöte (Violine), Viola und B.c. Hrsg. von Herbert Köbel. Heinrichshofen N 2280

Moritz Fürstenau: La Concorde. Introduction et Rondeau brillant sur des Thèmes de l'Opera «La Vestale» pour Flöte, Clarinette, avec accompagnement d'orchestre. Klavierauszug. Edition Kunzelmann GM 1108, Fr. 24.-

Anton Stamitz: 6 Duos für 2 Querflöten, op. 1. Hrsg. von Nikolaus Delius. Schott FTR 157, Fr. 22.-

Gabriel Fauré: Sicilienne op. 78. Für Flöte und Klavier bearb. von Jozef Pálfalvi. Edition Kunzelmann GM 807, Fr. 12,50

Peter Benary: Pentagramm für Flöte (1976/1990). Musikedition Nepomuk MN 9484, Fr. 14.-



thedy buchser musik
Theaterplatz 4 5400 Baden Tel. 056 22 72 44

Prüfen Sie uns nach Noten

- Rund 90 000 verschiedene Titel warten auf Sie.
- Auch telefonische Bestellungen nehmen wir entgegen.
- Promter und zuverlässiger Postversand.
- Ausgefallene Wünsche zu bearbeiten reizt uns ganz besonders.

Auf Ihren Besuch oder Anruf freut sich

NEU NEU NEU NEU NEU NEU

DA CAPO
KLAVIERUNTERRICHT

DA CAPO KLAVIERSCHULE I für Kinder, jugendliche und erwachsene Anfänger

DA CAPO LIEDERREIGEN Spiel-, Sing- und Malbuch für Kleine und Grosse mit Kinder-, Volks- und Weihnachtsliedern

DA CAPO AMERICAN PIE Ragtime, Blues, Boogie-Woogie, Rock & Roll Spiritual, Gospel, Country und Jazz für Anfänger.

HIER PASST ALLES ZUSAMMEN!
Jedes Heft hat ca. 100 Seiten und kostet SFR. 32.-
Der Setpreis für alle drei zusammen ist SFR. 76.-
Preise inklusive Versandkosten

PIANO
Ansichtsexemplare und Bestellungen:
Piano Edition Wien, Erwin Panzer, Josefstädterstrasse 101/24, A-1080 Wien, Tel. u. Fax: 0043/140 56 981

NEU NEU NEU NEU NEU NEU

Inserate bitte frühzeitig aufgeben!

Das Symbol
Wiener Musikkultur

Bösendorfer

PIANOHAUS SOLLER, 6010 KRIENS
Giellerweg 10, Telefon 041 - 42 11 44

JCS SOFTWARE AG

ESCADA - M

EDV-Schuladministration für
MUSIKSCHULEN

bewährt - bekannt - kostengünstig
bedienerfreundlich
angepasst an jede Schulgröße

Ihr Partner für Standard- und Individuallösungen

JCS SOFTWARE AG
Brühlweg 20
4132 Muttenz

Tel. 061 461 99 90 / Fax 061 461 99 95

Animato berichtet über das Geschehen in und um Musikschulen. Damit wir möglichst umfassend orientieren können, bitten wir unsere Leser um ihre aktive Mithilfe. Wir sind interessiert an Hinweisen und Mitteilungen aller Art sowie auch an Vorschlägen für musikpädagogische Artikel.

Über 100 Pianos und Flügel am Lager

Offizielle Vertretungen: **Roland**
C. BECHSTEIN **pfeiffer**
SAUTER **SCHIMMEL**
YAMAHA

Ihr Fachgeschäft für Klaviere, Flügel, E-Pianos und Keyboards

Grosse Marken-Auswahl

Verkauf/Miete
Stimmen
Reparaturen

Pianohaus Schoekle AG
Schwandelstrasse 34 8800 Thalwil
Tel. 01 720 53 97

Die Querflötenfibel
Alexander Hanselmann
Die Fundgrube
Die ersten Schritte

Die Querflötenfibel
Alexander Hanselmann
Tanzen und Springen
Gratwanderungen

NEU! Die Querflötenfibel
von Alexander Hanselmann

Diese neue Querflötenschule vermittelt in 53 thematisch abgeschlossenen Kapiteln einen gründlichen Einstieg in das Querflötenspiel. Kurze Übungen und Spielstücke verschiedenster Herkunft und Stile sind unauffällig in den didaktisch durchdachten Aufbau des Stoffplanes eingebettet. Das Unterrichtswerk besteht aus folgenden vier Bänden:

Die Fundgrube Lernhilfen, Theorieteil, Tabellen und Register, Fr. 30.-* sie ist Voraussetzung für den sinnvollen Unterricht mit:
(Band 1) Behandelt den Grundlehrstoff, Fr. 25.-*

Die ersten Schritte (Band 2) Differenziertere Rhythmik, Chromatik, Fr. 25.-*

Tanzen und Springen (Band 3) 3. Oktave und moderne Spieltechniken, Fr. 30.-*

Gratwanderungen Die Bände 2 und 3 können parallel erarbeitet werden.

Verlagsadresse:
Gitarren Forum Winterthur, Christian Bissig, Lustgartenstrasse 9, 9000 St.Gallen
Tel. (071) 27 99 93
* DM 36.-/30.-; ÖS 250.-/210.-; Preisänd. vorbehalten.